



Aus der Vogelwelt der Rochlitzer Steinbrüche:
Abb. 5 Männlicher Gartenrotschwanz an der Nisthöhle an einer Hauswand

lichen, von Menschen wenig besuchten Wildnis der abgebauten Teile. Der Siebenschläfer, dessen Vorkommen auf dem Rochlitzer Berge zunächst allerdings wohl eine Folge des einstigen Reichtums an Laubholz mit den ausgedehnten Rotbuchenbeständen ist, findet sich heute doch vorzugsweise in dem Bereiche der Steinbrüche und auch auf den Bestand der kleineren Raubsäugetiere, von denen ich Wiesel und Hermelin oft in den Steinbrüchen begegnet bin, und denen sich auch der Iltis, der Edel- und sogar der in den geschlossenen Wald sonst nur seltener eindringende Hausmarder zugesellen, sind sie nicht ohne Wirkung geblieben. Unvergesslich wird mir der milde Sommersonntagabend bleiben, an dem ich unseren Edel-marder in einem ausläufigen Teile des Mühlsteinbruches zum ersten Male längere Zeit hindurch in seinem Leben und Treiben beobachten konnte. Nalgleich wandte er sich durch die Steinwildnis hindurch, schnüffelnd untersuchte er jeden Spalt im Selsen, spürte jede Höhle ab, die die reichlich umher- und übereinanderliegenden Gesteinstrümmer bildeten. Eine Maus, die der Abend aus ihrem Versteck hervor-gelockt hatte, wurde seine Beute, eine Goldammer, die ihr: „Wie, wie hab' ich



Aus der Vogelwelt der Rochlitzer Steinbrüche:
Abb. 6 Weiblicher Gartenrotschwanz vor der Nisthöhle in einer Mauer